



KONZEPTION

des Evang. Kindergartens
„Sankt Martin“

in Mihla

A Unsere Einrichtung stellt sich vor

Träger der Einrichtung

Evangelisch – Lutherische Kirchgemeinde Mihla
Hinter der Kirche 1
99826 Mihla

Kapazität

27 Kinder, davon:

- 23 Kinder im Alter von 2-7 Jahren, 2 Kindergruppen, offene Gruppenarbeit
- 4 Kinder im Alter von 1-2 Jahren mit festem Gruppenraum
- Betreuung durch 4 pädagogische Fachkräfte und eine Reinigungskraft mit pädagogischer Ausbildung

Lage und soziales Umfeld

Unsere Einrichtung liegt zentral in einer dörflichen Gemeinde mit ca. 2800 Einwohnern.

Daraus ergibt sich, dass die Kinder auch in enger Gemeinschaft mit ihren Großeltern aufwachsen. Die Eltern arbeiten größtenteils auswärts, so dass die Kinder auch oft von den Großeltern in den Kindergarten gebracht bzw. abgeholt werden.

Räume und Außengelände

Unser Kindergarten besteht aus 3 Räumen, davon ein Durchgangszimmer, welches der Gruppenraum der Einjährigen sein wird. Der anschließende Raum wird als Schlafraum für die Krippenkinder genutzt. Wenn kein Kind schlafen muss, kann hier auch gespielt werden.

Außerdem stehen den Kindern sanitäre Anlagen mit 4 Toiletten, einem Baby-WC, Wickelbereich, Dusche und Waschgelegenheiten in 3 verschiedenen Höhen zur Verfügung. Der Eingangsbereich wird gleichzeitig als Garderobe genutzt. Hier stehen immer Getränke für die Kinder bereit.

An das Gebäude schließt sich ein großflächiger Garten an. Für die Kinder steht eine weitläufige Rasenfläche mit Baumbepflanzung zur Verfügung, darauf Spieleinheiten aus Holz, eine große Rutsche, Sandkiste, Trampolin, Fußballtor, Basketballnetz und eine Maltafel. Eine Sitzgruppe bietet uns die Möglichkeit, bei schönem Wetter die Mahlzeiten im Freien einzunehmen.

Besondere Angebote

- kostenlose, musikalische Früherziehung mit Frau Kappauf
(Kantorkatechetin)
- Spielend Englisch lernen – kostenlos - mit unserer Mitarbeiterin Frau Zerwonka - Perl
- ein monatlicher Besuch im DRK – Pflegeheim zum gemeinsamen spielen und singen mit den Bewohnern des Heimes, monatliches Geburtstagsständchen für die Bewohner
- Turnen in der Sporthalle der Regelschule für die Größeren
Turnen im Kindergarten für die Kleineren
- Snoozleeinheiten im Pflegeheim
- unser alljährliches Sommerfest rund um die St.-Martins-Kirche
- verschiedene Projekte in Zusammenarbeit mit der Grundschule – z.B. “Gesunde Ernährung”, Kennenlerntag, Arbeitstag in der 1. Klasse, eine Unterrichtsstunde erleben
- Kaffeestunde im Kindergarten, jeden Mittwochnachmittag
- weitere Angebote sind in Planung

Öffnungszeiten

Montag – Freitag jeweils von 06.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Die Öffnung unserer Einrichtung für Gemeindegruppen am Abend und am Wochenende ist nach vorheriger Absprache möglich.

Ansprechpartner

Leiterin des Kindergartens: Elfriede Böttger

Vorsitzender des Gemeinde-

Kirchenrates: Pfarrer Hoffmann

sowie die jeweiligen Elternvertreter:

Vorsitzende: Frau Jung

Stellvertreter: Frau Huillet

Frau Sattler

Frau Moschkau

B Voraussetzungen der Arbeit und pädagogische Ziele

Kindergarten als Lebens – und Erfahrungsraum

Kinder brauchen Freiräume - zum Teil auch ohne Erzieherinnen - aber auch Grenzen und Orientierung. Sie brauchen Lebens- und Spielräume.

Wir möchten in unserem Kindergarten auf der Grundlage entwicklungspsychologischer Kenntnisse Kinder zum Spielen und Lernen motivieren, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich ihre eigene Welt anzueignen.

Dies bedeutet für uns, dass sich die Kinder in der Einrichtung frei bewegen können, frei zur Verfügung stehendes Spiel- und Bastelmaterial vorhanden ist und dass die Raumstruktur so beschaffen ist, dass die Kinder einen guten Überblick über das angebotene Material haben. Es soll kein Überangebot an Spielmaterial bestehen. Vielmehr soll das vorhandene Material die Phantasie und Kreativität der Kinder anregen und ihnen möglichst viele Gestaltungsmöglichkeiten bieten.

Unsere Rolle als Erzieherin

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind.

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung Sicherheit und Geborgenheit erfahren, sie brauchen unsere Zuwendung und Annahme als selbständige Persönlichkeit.

Wir sind bemüht, mit unseren Stärken und Schwächen offen umzugehen, denn wir wollen für die Kinder als Person erkennbar und echt sein.

Unser Bild vom Kind

Nach Mat. 18,3 ist uns bewusst, dass das Kind ein eigenständiges Gegenüber zu Gott ist. Wir haben die Pflicht, es als vollwertigen Menschen zu akzeptieren.

Ein Kind trägt alle Möglichkeiten für seine persönliche Entwicklung in sich. Es benötigt für seine volle Entfaltung ein anregendes Umfeld, wie andere Kinder und Erwachsene, die ihm den nötigen Freiraum zur Verfügung stellen und es liebevoll und geduldig begleiten.

Das Kind kann sein Leben und seine Entwicklung eigenverantwortlich regeln. Es macht seine Erfahrungen hautnah und ist durchaus in der Lage seine Kräfte einzuschätzen. Es will be - greifen und tätig werden.

Im Alltag findet man kaum ein Kind, das sich überschätzt. Das Kind wird von alleine aufgeben, wenn es merkt, dass es sich mit einer Aufgabe zurzeit überfordert. Wird es zu sehr vom Erwachsenen gelenkt, kommt es zu Fehleinschätzungen über sein eigenes Können.

Rechte des Kindes

Die Kinder brauchen die Achtung der Erwachsenen und sie haben ein Recht darauf ‚NEIN‘ zu sagen.

Sie brauchen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Kinder benötigen einen Schutz vor Gewalt, ihre psychische und physische Unversehrtheit muss gewährleistet werden.

Ziele unsere pädagogischen Arbeit

Wir sehen die zentrale Aufgabe des Kindergartens darin, den Kindern in einem lebensnahen Lernen Erfahrungen zu ermöglichen, die ihnen helfen, sich in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zurechtzufinden.

Wichtig außer Basteln, Sach- und Wissensvermittlung ist uns deshalb für die Kinder auch:

- sich angenommen zu fühlen und Freunde zu finden
- zu lernen, mit Ängsten umzugehen
- Verantwortung für sich und andere zu entdecken
- zu wissen wo, wie und bei wem man sich Hilfe holen kann
- Vertrauen in sich und andere setzen zu können
- seine Zeit mit eigenen Aktivitäten sinnvoll zu füllen
- zu lernen, seine Gefühle wahrzunehmen, zu äußern und damit umzugehen
- Regeln und Ordnungen zu hinterfragen
- ein Stück in die Welt der Erwachsenen hineingenommen zu werden, mitbestimmen und mitgestalten zu dürfen – das gilt für Tagesabläufe, Regeln u.s.w.
- Erwachsene zu erleben, die sich als Persönlichkeit ernst nehmen, die gemeinsames Leben so praktizieren, dass sich jeder Einzelne in den jeweiligen Lebenssituationen angenommen weiß
- spontan und voller Interesse zu handeln und Fehler machen zu dürfen
- über Jesus den Zugang zu christlichen Inhalten eröffnet zu bekommen

Das heißt für uns, den Kindern zu vermitteln, dass das Leben und das Wort Jesu auch heute für uns seine ganze Gültigkeit hat und es in den Alltag umzusetzen.

Kinder benötigen dafür Inhalte, die vor dem Hintergrund von Erfahrungen stehen, die ihr eigenes Leben bewegen, wie – Angst vor Verlassensein, Streit, ...

Wir wählen sorgfältig Texte und Geschichten aus der Bibel aus und versuchen, es nicht beim Wort zu belassen, sondern die Inhalte mit den Kindern gemeinsam zu leben.

C Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Kindergartenpädagogik ist keine Schulpädagogik.

Die Aufgabe des Kindergartens liegt nicht in der Vorverlegung des schulischen Lernens. Vielmehr ist diese Zeitspanne der einzige Lebensabschnitt, in dem soziales Lernen in dieser Intensität stattfinden kann. Später bestimmen zunehmend Leistung und sichtbar messbare Erfolge das Leben der Menschen.

Dabei vertreten wir die Meinung, dass unsere Zukunft in einem hohen Maße davon abhängt, wie Menschen miteinander umgehen, wie füreinander Verständnis und Menschlichkeit aufgebracht werden.

Pädagogischer Ansatz

Ausgangspunkt für unsere pädagogische Planung ist der Thüringer Bildungsplan.

Das heißt, unsere pädagogische Planung wurzelt in der Lebenssituation. Es wird von den eigentlichen und individuellen Bedürfnissen, Interessen und Situationen der Kinder ausgegangen und nicht von dem Anspruch des Erwachsenen, zu wissen, was Kinder brauchen, können oder nötig haben. Dies bedeutet auch, dass nicht immer didaktische Einheiten, sondern teilweise auch verschiedene individuelle Interessen der Kinder unsere Planung bestimmen.

Das einzelne Kind in der Gruppe

Das Kind kundschaftet in der Gruppe seinen eigenen Verhaltensspielraum aus und lernt, seine Interessen mit den Bedürfnissen und Wünschen der anderen Kinder in Einklang zu bringen. Es erlebt Kooperationsbereitschaft bis Widerstand, Interessengemeinschaft und Interessengegensätze.

Genaueres Beobachten hilft, Entwicklungsprozesse einzuschätzen, das Gruppengeschehen und die Rolle des einzelnen Kindes zu durchschauen um, wenn nötig, eingreifen zu können. Dies kann z.B. durch helfen, unterstützen, schützen, besänftigen, trösten, klären, bestätigen oder ermutigen geschehen.

Wie arbeiten wir mit den Kindern?

Altersgemischte Gruppen bilden eine notwendige Voraussetzung für vielfältige Erfahrungen. Das Kind trägt bei einer solchen Gruppenzusammensetzung einmal die Führungsrolle, ein anderes Mal ordnet es sich unter und lernt von und durch seine Spielkameraden. Kinder lernen gerne von Kindern, weil sie im partnerschaftlichen Umgang nicht immer wieder der Erwachsenenüberlegenheit ausgesetzt sind. In der

altersgemischten Gruppe gibt es nicht nur das drastische Gefälle zwischen Erwachsenen und Kindern. Sondern auch eine Reihe erfahrener Kinder, die bereits besser Bescheid wissen und ihr Mehrwissen an die anderen Kinder weitergeben können.

Bedeutung des Spieles

Das Freispiel bietet den Kindern im Kindergarten einen großen Freiraum, um ihren Bedürfnissen und Interessen nachzugehen. Das Kind lernt zu wählen und zu entscheiden. Denn besonders im Zusammenspiel mit anderen Kindern werden soziale Verhaltensweisen erlernt. Die Kinder bestimmen in dieser Zeit selbst die Art des Spieles, den Verlauf und die Dauer. Das Spiel vermittelt das Erlebnis von Freiheit und Selbstbestimmung. Es verarbeitet darin Erlebnisse und Eindrücke aus der Vergangenheit, bewältigt gegenwärtige Ängste, Spannungszustände und schafft sich Wunscherfüllungen.

Wir Erzieherinnen greifen nicht ohne triftigen Grund in das Spielgeschehen ein. Das einzelne Kind ist in dieser Zeit für sich selbst verantwortlich, auch wenn es sich scheinbar langweilt.

Das freie Spiel dient dem Kind in vielfältiger Weise der Vorbereitung auf sein späteres Leben – es stellt die entscheidende Form des kindlichen Lebens dar.

Daher nimmt im Kindergarten das Freispiel zweifellos einen sehr hohen Stellenwert ein.

Angebote und Lernen im Alltag

Angebote sollen den Kindern zu neuen Erfahrungen verhelfen. Sie stellen die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt, berücksichtigen ihre Bedürfnisse, Interessen und Wünsche.

Gezielte Beobachtung ist die Grundlage für interessante Angebote, welche die Erzieherin allen Kindern macht, um ihnen neue Anreize und Herausforderungen zum Lernen zu geben und sie zum Mitmachen anzuregen.

Angebote werden flexibel gehandhabt und je nach Bedarf zu unterschiedlichen Zeiten an Kleingruppen, die sich bilden, herangetragen.

Bei allen Aktivitäten des Kindes ist es uns wichtig, das richtige Maß an Freiheit und Begleitung zu gewähren, um möglichst eine optimale Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit zu fördern.

Wie geschieht die pädagogische Arbeit?

Entsprechend der jeweiligen Situation, wie

- kirchliche Höhepunkte,
- Jahreszeiten,
- situationsorientiert

Besondere Themen, welche die Kinder interessieren, besprechen wir im Team und entscheiden welches Thema sich anbietet, welche Ziele wir verfolgen und welche Angebote wir hierfür auswählen. Unsere jeweilige Planung hängen wir, für alle sichtbar, im Eingangsbereich aus. Am Ende einer Planungseinheit führen wir gemeinsam eine Reflexion durch, das heißt, wir überlegen uns rückblickend:

- Welche Resonanz fand das Thema bei den Kindern?
- Haben wir unsere Ziele erreicht?
- Was können wir beim nächsten Mal besser machen?

D Unser Tagesablauf

Wir verstehen uns als eine familienergänzende Einrichtung. Daher gibt es keine festgelegte Bringezeit der Kinder.

Wir haben für Sie von 06.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

Bis ca. 07.50 Uhr sammeln sich die Kinder in einer Gruppe. Danach beginnen wir den Tag mit einer Morgenandacht.

Von 08.00 – 8.30 Uhr frühstücken die Kinder in den jeweiligen Gruppen. Kommt ein Kind nach 08.30 Uhr, sollte es schon zu Hause gefrühstückt haben, damit sich das Essen nicht zu lange in den Vormittag hineinzieht. Wer fertig gefrühstückt hat, darf sich dann wieder dem Spiel widmen.

Die Zeit zwischen 08.30 Uhr und 11.15 Uhr ist geprägt durch:

- einzelne Angebote,
- Freispiele,
- Aufenthalt im Freien.

Bis 11.30 Uhr haben wir uns an den Tischen versammelt und können gemeinsam das Mittagessen einnehmen.

Von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr haben wir, geteilt in 3 Räumen, eine Ruhezeit für die Kinder eingeplant. Die Krippenkinder schlafen in ihrem Schlafräum, der bei Bedarf schon am Vormittag von diesen zum Schlafen genutzt wird.

Gegen 14.30 Uhr wird mit den Kindern im Gruppenraum der Krippenkinder Kaffee getrunken'.

Der Tag klingt mit Freispiel oder Spiel im Freien aus.

Regeln in unserem Kindergarten

Regeln geben Kindern und Erwachsenen Orientierung für ihr Verhalten und ermöglichen das Zusammenleben.

Folgende Regeln haben für uns ihre Gültigkeit:

- Kinder können auch in anderen Gruppenräumen und im Flur spielen, wenn sie uns zuvor informieren, dies gilt nicht für Krippenkinder.
- Kinder dürfen sich, entsprechend ihres Verhaltens und ihrer Entwicklung, auch ohne direkte Aufsicht in den Gruppenräumen und auf dem Freigelände aufhalten und spielen.
- Das Trampolin wird immer nur von 3 Kindern zur gleichen Zeit benutzt.
- Vor und nach jeder Mahlzeit werden die Hände gewaschen und gegen 10.00 Uhr die Zähne geputzt.

- Kinder werden beim Kommen von uns begrüßt und verabschieden sich beim Gehen.
- Kinder wechseln im Eingangsbereich ihr Schuhwerk.
- Die Eingangstür wird nur von Erwachsenen geöffnet.

Eingewöhnung neuer Kinder

Um dem Kind den Eingewöhnungsprozess zu erleichtern, erhalten die Eltern die Möglichkeit, schon vor der offiziellen Aufnahme des Kindes in den Kindergarten, unsere Einrichtung mit dem Kind zu besuchen. Kommt das Kind dann regelmäßig in den Kindergarten, können die Eltern die erste Zeit gemeinsam mit ihm den Tagesablauf in der Gruppe erleben. Die gruppenfreie Erzieherin betreut das sich eingewöhnende Kind zur Entlastung der Gruppenleiterin.

E Die Zusammenarbeit im Team

Wir als Team setzen uns aus Mitarbeiterinnen verschiedenen Alters, unterschiedlichen Begabungen, Ausbildungswegen, Berufserfahrungen, Einstellungen und Zielsetzungen zusammen. Dies stellt eine Bereicherung für unsere Arbeit dar. Um diese Voraussetzungen im täglichen Arbeitsprozess positiv anwenden zu können, bedarf es gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung. Auf dieser Grundlage ist es uns möglich, gemeinsame Ziele für unsere Arbeit zu finden.

Die Teamarbeit stellt einen ständigen Lernprozess für Offenheit, Konfliktfähigkeit, die Bereitschaft zu Kooperieren und Solidarität dar.

Die Struktur des Teams ist veränderbar, das heißt:

- Mitarbeiter verlassen uns und es kommen neue hinzu,
- kurzzeitige Mitarbeit von Praktikanten

Dies bedeutet immer wieder eine Veränderung bestehender Gegebenheiten und verhindert u.a. ein Arbeiten in "eingefahrenen Gleisen".

Ein wichtiger Aspekt für eine gelingende Arbeit im Team ist die Verständigung untereinander. Hierfür haben sich bei uns

- Teambesprechungen (wöchentlich),
- Dienstbesprechungen (monatlich),
- kollegiale Beratungen
- Durchführung gemeinsamer Projekte

als sehr hilfreich erwiesen.

F Zusammenarbeit mit den Eltern

Ebenso wichtig wie die Verständigung der Kolleginnen untereinander ist der gute Kontakt zu den Eltern und die Zusammenarbeit mit ihnen.

Wir sehen unsere Aufgabe in der Ergänzung und Erweiterung der familiären Erziehung.

Neben entwicklungspsychologischen, pädagogischen und gesellschaftsabhängigen Faktoren bestimmen somit auch die Lebensverhältnisse der Familien, aus denen unsere Kinder kommen, unsere Aufgaben und Ziele im Kindergarten.

Die Eltern können uns, mit ihrer Bereitschaft zu einer offenen Zusammenarbeit, beim Verstehen des Kindes entscheidend unterstützen. Denn wir sind in unserer Arbeit auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen.

Um dies zu fördern, erscheint es uns sehr wichtig, dass die Eltern unsere Arbeit verstehen. Oft gelingt es schon in einem zwanglosen Gespräch mit den Eltern, Fragen oder Probleme zu erkennen und zu lösen.

Außerdem stehen uns noch vielfältige andere Möglichkeiten zur Verfügung, um einen guten Kontakt zu den Eltern aufrecht zu erhalten:

- Aufnahmegespräche
- Gespräche zwischen Tür und Angel
- geplante Einzelgespräche
- Hausbesuche
- Hospitationen
- Elternabende
- Elternvertreter
- Feste und Feiern
- Familiengottesdienste
- Einsicht in unsere Konzeption
- Benutzerordnung wird allen Eltern, beim Aufnahmegespräch ausgehändigt
- Homepageadresse: www.kindergartenmihla.de

Im Interesse der Kinder, der Eltern und nicht zuletzt auch in unserem eigenen Interesse sind wir bemüht, die uns gegebenen Möglichkeiten umfassend zu nutzen. Auch dann, wenn wir aus verschiedenen Gründen (z.B. Zeitmangel) meinen, Schwierigkeiten damit zu haben.

G Kontakte zu anderen Institutionen

Zusammenarbeit mit anderen Kitas und Schulen

Wie schon erwähnt, arbeiten wir eng mit der Grundschule in Nazza zusammen, um den Kindern den Wechsel aus unserer Einrichtung in die Schule zu erleichtern.

Gemeinsame Gestaltung von Programmen mit dem ASB Kindergarten wie Weihnachtsmarkt und Bibliotheksfest sind ebenfalls ein fester Bestandteil im Jahresablauf.

Kontakte zu anderen (sozialpädagogischen) Institutionen

Um die Eltern in der ärztlichen Betreuung ihrer Kinder zu unterstützen, arbeiten wir mit dem Gesundheitsamt zusammen. Dieses führt regelmäßige zahnärztliche Kontrollen durch und stellt uns kostenloses Material für die Zahnpflege zur Verfügung.

Die Schuluntersuchung findet in unserer Einrichtung statt.

Wir pflegen gute Kontakte zum Jugendamt, welches die Einrichtung bei rechtlichen Fragen berät und Weiterbildungen für Erzieherinnen anbietet.

Auch mit der Frühförderstelle stehen wir in engem Kontakt, um Kindern die bestmögliche Förderung zu gewährleisten.

Wie stellen wir unseren Kindergarten nach außen dar?

Wir sind bemüht, unsere Kapazität an Kindergartenplätzen voll auszulasten. Deshalb versuchen wir natürlich auch, unsere Einrichtung in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

- Informationstafel in der Kirche
- Wir tragen zur Ausgestaltung der Gemeindefeste und Familiengottesdienste bei (Darbietungen der Kinder, Bastelangebote).
- Zu Geburtstagen der Senioren und zu Jubiläen geben die Kinder auf Wunsch ein Ständchen.
- Unser jährliches Sommerfest wird gerne von den Bewohnern Mihlas und auch der umliegenden Orte besucht.
- In den Werratal- Nachrichten wird über Ereignisse und Höhepunkte unserer Arbeit berichtet.
- informative Werbung durch Flyer

Außerdem freuen wir uns immer, wenn wir Besucher begrüßen dürfen, die sich für unseren Kindergarten und unsere Arbeit interessieren.

Abschließend ein paar Worte in eigener Sache

Wir haben unsere Konzeption in einer losen Blattsammlung angelegt, um jederzeit die Möglichkeit zu haben, einzelne Punkte zu ergänzen, zu überarbeiten und zu aktualisieren.

Um diese Konzeption zu erstellen, haben wir Erzieherinnen uns nach Dienstschluss versammelt. Somit konnten wir vermeiden, dass der Tagesablauf im Kindergarten beeinträchtigt wurde.

Wir erhoffen uns eine positive Resonanz und wünschen uns, daß die Kinder, Sie – als Eltern und Gemeindemitglieder, sowie auch wir – als Erzieherinnen von dieser Arbeit profitieren.

Mihla, Oktober 2012

Die Mitarbeiterinnen des Evangelischen Kindergartens „Sankt Martin“

Die Rechte der Kinder

1. das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist
2. das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
3. das Recht, in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen
4. das Recht, sich als Person auch gegen Erwachsene oder andere Kinder abzugrenzen
5. das Recht, zu schlafen oder sich auszuruhen, wenn es müde ist, aber nicht "schlafen zu müssen"
6. das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozeß und sein eigenes Tempo dabei
7. das Recht auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Zusammenhängen
8. das Recht auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern
9. das Recht auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe
10. das Recht darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
11. das Recht auf spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen
12. das Recht auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen
13. das Recht auf eine gleichwertige Beziehung zu Erwachsenen
14. das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
15. das Recht zu forschen und zu experimentieren
16. das Recht, vielfältige Erfahrungen zu machen
17. das Recht auf Phantasie und eigene Welten
18. das Recht zu lernen, mit Gefahren umzugehen
19. das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen, sich mit Forderungen auseinanderzusetzen
20. das Recht, sich im Rahmen seiner Fähigkeiten dort aufzuhalten, wo es will
21. das Recht auf überschaubare, sinnvoll nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten
22. das Recht auf eine Einrichtung, die der Lebenslage der Kinder (Eltern und Erzieherinnen) entspricht
23. das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung
24. das Recht auf fließende Übergänge zwischen der Kita und dem Zuhause
25. das Recht auf eine gesunde Ernährung, auf Menschen, die die Frage, was gesund sei, thematisieren
26. das Recht auf eine Essenssituation, die entspannt und kommunikativ ist, auf Essen als sinnliches Ereignis
27. das Recht zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat, aber auch das Recht zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren.